

## Erdbeben Haiti – Teil 2: Emmausarbeit (von Mark Schibli)

Von unseren fünf Emmaus-Koordinatoren haben alle das Erdbeben überlebt, mitsamt ihren Frauen und Kindern. Dies hatte ich während meines Aufenthaltes in Port-au-Prince ja schon mitgeteilt. Auch von den Bibelcenterleitern in und um Port-au-Prince ist bisher keiner bekannt, der nicht mehr am Leben wäre. Allerdings konnte der Kontakt bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht mit allen wieder hergestellt werden. Jean Mathieu Chériné beruhigte mich aber, indem er darauf hinwies, dass es eher als gutes Zeichen zu werten sei, wenn man nichts hört. Ein Todesfall unter den Mitarbeitern wäre ihm sicher mitgeteilt worden.

Jeder der Brüder hat seine ganz besondere Geschichte zu erzählen, wie er den Moment der Katastrophe und die Stunden und Tage danach erlebt hat. In einem Traktat, an dem ich zur Zeit arbeite, will ich zum Teil darauf eingehen.

An dieser Stelle möchte ich jedoch kurz über die persönliche Not der Familien unserer engsten Mitarbeiter berichten. Obwohl sie überlebt haben, sind ihre Lebensumstände durch das Erdbeben doch zum Teil sehr viel schwieriger geworden. Emotional am schlimmsten hat es unseren Kassierer **Gamy Jean-Louis** getroffen. Am Tag der Katastrophe traf er sich um 15.00 Uhr mit Jean Mathieu Chériné und Jean-Claude Petit zu einer Sitzung im Büro der Emmaus-Koordination. Zu diesem Zweck verließ er sein Anwaltsbüro früher als gewohnt. Er ahnte nicht, dass er seine fünf Kollegen, mit denen er sich die Miete für das Bürogebäude teilte, nie mehr sehen würde.

**Als ich selbst einige Tage später mit Bruder Gamy seinen früheren Arbeitsplatz besuchte, fehlten mir die Worte. Seine Kollegen liegen noch immer verschüttet unter Meter hohen Schuttmassen.** Er selbst band sich als Maßnahme gegen den beißenden Leichengeruch ein Taschentuch um Mund und Nase, als er sich für ein Erinnerungsfoto auf den Trümmerhaufen stellte. Abgesehen von seinen früheren Freunden hat er nun auch seine Arbeit verloren und weiß noch nicht, wie es beruflich weitergehen soll.



Auch sein Haus ist schwer beschädigt und es ist fraglich, ob es repariert werden kann. Zwei weitere Mitglieder der Koordination haben zumindest vorübergehend ihre Arbeit verloren: Die beiden Schulleiter **Gilet** (Bethesda) und **Dorlus** (Bethsaida). Am wenigsten Sorgen mache ich mir um letzteren. Seine Schule wird wahrscheinlich kurzfristig wieder ihre Türen öffnen und angesichts der vielen zerstörten Schulgebäude in der Stadt wird ihm der Andrang neuer Kinder vielleicht sogar zu Mehreinnahmen verhelfen. Bis allerdings die Bethesda-Schule von Bruder Gilet wieder steht, wird bestimmt ein Jahr vergehen.

**Petit und Chériné** sind unsere beiden Vollzeitler im Fünferteam der Koordination. Sie erhalten monatlich eine Unterstützung von uns, womit sie über die Runden kommen dürften. Allerdings wird Jean Mathieu vermutlich sein Haus abreißen müssen. Völlig zerstört sind die Häuser weiterer treuer Mitarbeiter: Von Bruder **Simon**, dem Hausmeister und Wächter im Emmausbüro, sowie von den Brüdern **La Croix und Brutus**, langjährige und bewährte Bibelcenterleiter.



**Ein Blick in das Emmaus-Zentralbüro in Delmas 31 zeigt, dass außer ein paar Büchern und Broschüren, die das Beben aus den Regalen geschleudert hat, kein Schaden entstanden ist.** Da wir aber Mieter dieser Räume sind, werden wir auf die Entscheidung des Besitzers warten müssen. Wir wissen noch nicht, wie sehr die oberen Stockwerke beschädigt sind und was er ggf. mit dem Gebäude vorhat.

Alle Verantwortlichen der Emmaus-Arbeit erlebte ich in einer Stimmung erstaunlicher Gelassenheit. Doch es war keine Oberflächlichkeit. Auch keine Gleichgültigkeit vor dem Leid ihrer Landsleute. Aber sie werteten die Tatsache ihres Überlebens ganz nüchtern als Hinweis von oben, mit ihrer Arbeit fortzufahren.

„Wer durch den Glauben an Gottes Wort errettet wird, braucht schließlich auch kein Erdbeben zu fürchten. Ewiges Leben ist unendlich wichtiger als alle humanitäre Hilfe. Wenn Gott will, dass wir leben, wird er uns bewahren und wenn er unser Leben beenden will, wird er uns nach seiner Verheißung zu sich nehmen.“ Dies war der Grundton unserer Gespräche. Ich bin durch meine Brüder sehr gestärkt worden.